

# BERLIOZ BRAHMS

**Tonhalle-Orchester Zürich**  
**Paavo Järvi** Music Director  
**Antoine Tamestit** Viola

**Do 26. Jan 2023**

**Fr 27. Jan 2023**

**Sa 28. Jan 2023**

Grosse Tonhalle

**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR

# UNSERE DIGITALE WELT

Rund  
um die Uhr  
für Sie  
geöffnet.

## Geschichten erfahren: zum Lesen, Hören, Sehen

- **Grosse Fragen, kleine Fragen** – zum Orchesterleben
- **Porträts** – unsere Musiker\*innen ganz persönlich
- **Intro** – unsere Podcasts
- **Konzertaufzeichnungen** – Musik zu Hause geniessen
- **Videos** – für Kinder, Kenner und Neugierige



[tonhalle-orchester.ch/  
geschichten](https://tonhalle-orchester.ch/geschichten)

**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR

**Do 26. Jan 2023**

12.15 Uhr – Lunchkonzert

**Fr 27. Jan 2023**

19.30 Uhr

**Sa 28. Jan 2023**

18.30 Uhr

Grosse Tonhalle

Abo Lunchkonzerte / Konzertreihe Freundeskreis / Abo SA

**Tonhalle-Orchester Zürich**

**Paavo Järvi** Music Director

**Antoine Tamestit** Viola

**Kurzeinführung** mit Tiziana Gohl

27. Jan 2023 – 19.00 Uhr – Konzertfoyer

28. Jan 2023 – 18.00 Uhr – Konzertfoyer

**Ausklang** mit Ilona Schmiel und Gästen

27. Jan 2023 – nach dem Konzert – Konzertfoyer

Die Konzerte am 27. und 28. Januar 2023 werden unterstützt  
vom **Freundeskreis Tonhalle-Orchester Zürich.**



Stadt Zürich  
Kultur

**FREUNDES  
KREIS**

**M E R B A G**

**CREDIT SUISSE**

# SCHENKEN SIE MUSIK



[tonhalle-orchester.ch/  
gutscheine](https://tonhalle-orchester.ch/gutscheine)

**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR

Mit unseren  
Geschenk-  
gutscheinen  
treffen  
Sie immer  
den richtigen  
Ton.

# PROGRAMM

**Do 26. Jan 2023**

Lunchkonzert

**Hector Berlioz** 1803–1869

«Harold en Italie» op. 16, Sinfonie mit Viola solo

- I. Harold aux montagnes. Scènes de mélancolie, de bonheur et de joie:  
Adagio – Allegro
- II. Marche de pèlerins chantant la prière du soir: Allegretto
- III. Sérénade d'un montagnard des Abruzzes à sa maîtresse: Allegro assai – Allegretto
- IV. Orgie de Brigands. Souvenirs des scènes précédentes: Allegro frenetico

ca. 43'

**Fr 27. / Sa 28. Jan 2023**

**Hector Berlioz** 1803–1869

«Harold en Italie» op. 16, Sinfonie mit Viola solo

- I. Harold aux montagnes. Scènes de mélancolie, de bonheur et de joie:  
Adagio – Allegro
- II. Marche de pèlerins chantant la prière du soir: Allegretto
- III. Sérénade d'un montagnard des Abruzzes à sa maîtresse: Allegro assai – Allegretto
- IV. Orgie de Brigands. Souvenirs des scènes précédentes: Allegro frenetico

ca. 43'

**Johannes Brahms** 1833–1897

Klavierquartett Nr. 1 g-Moll op. 25  
(Orchestrierung Arnold Schönberg)

- I. Allegro
- II. Intermezzo: Allegro ma non troppo
- III. Andante con moto
- IV. Rondo alla zingarese: Presto

ca. 43'

Keine Pause

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.  
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung  
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

# «ITALIEN IM NATURZUSTAND»



## Berlioz' «Harold en Italie» op. 16

Mit dem Titel der Sinfonie stellte Berlioz den literarischen Bezug zum in Italien handelnden vierten Gesang aus Lord Byrons Versepos «Childe Harold's Pilgrimage» und dessen Lebensgefühl her – und schwelgte in «poetischen Erinnerungen».

### Besetzung

Viola solo, 2 Flöten (auch Piccolo),  
2 Oboen (1. auch Englischhorn),  
2 Klarinetten, 4 Fagotte, 4 Hörner,  
2 Trompeten, 2 Cornets à pistons,  
3 Posaunen, Tuba, Pauken,  
Schlagzeug, Harfe, Streicher

### Entstehung

Autograf datiert:  
Montmartre, 22. Juni 1834

### Widmung

À Monsieur Humbert Ferrand  
(1805–1868)

### Uraufführung

23. November 1834 in Paris mit  
dem Orchestre de la Société des  
Concerts du Conservatoire mit  
Chrétien Urhan (Viola) unter der  
Leitung von Narcisse Girard

### Tonhalle-Orchester Zürich

Erstmals aufgeführt am  
06. Januar 1903 mit Alfons  
Grosser unter der Leitung von  
Friedrich Hegar, letztmals im  
Juni 2012 mit Michel Rouilly unter  
der Leitung von David Zinman

Hector Berlioz, der grosse Wegbereiter und Vertreter der französischen Romantik, zählt zu den bedeutendsten Künstlerpersönlichkeiten der europäischen Musikgeschichte. Mit seinem «Grand traité d'instrumentation et d'orchestration modernes» (1844, revidiert 1855) gilt er als Erfinder des modernen Orchesters und beeinflusste die nachfolgenden Komponistengenerationen nachhaltig. Doch bereits Jahre vor der Erstveröffentlichung seiner Instrumentations- und Orchestrierungslehre bewies der junge Berlioz seine aussergewöhnliche Begabung in der Instrumentationskunst sowie seine sinfonischen Gestaltungsideen in seinen ersten beiden Sinfonien: in seinem Geniestreich der «Symphonie fantastique» op. 14 (1830) und in der Sinfonie mit Solo-Bratsche «Harold en Italie» op. 16 (1834).

Den Anstoss zur Entstehung von «Harold en Italie» bildete Ende 1833/Anfang 1834 ein Kompositionsauftrag von Niccolò Paganini, der sich ein Konzert für seine neu erworbene, kostbare Stradivari-Viola wünschte. Der grosse Virtuose erkannte jedoch bereits beim Prüfen des ersten Satzes, dass die Bratsche nicht genug konzertmässig behandelt ist, das Werk

kaum solistisch-virtuose Partien enthalten und damit seinen Erwartungen nicht entsprechen würde. Deshalb sagte er Berlioz, dass er den Solopart nicht spielen werde. Der Komponist plante tatsächlich von Anfang an ein mehr sinfonisches als konzertantes Werk und schrieb dazu in seinen «Mémoires»: «Ich kam auf den Gedanken, für das Orchester eine Reihe von Szenen zu schreiben, in denen die Solobratsche die Rolle einer mehr oder minder wichtigen Person spielen sollte, die durch das Ganze ihren eigenen Charakter bewahrt. Ich wollte die Bratsche in den Mittelpunkt der poetischen Erinnerungen stellen, die ich von meinen Streifzügen in den Abruzzen [1831/32] behalten hatte, und aus ihr eine Art von melancholisch verträumter Persönlichkeit machen wie Byrons «Childe Harold»: daher der Titel der Symphonie «Harold en Italie». Wie in der «Symphonie fantastique» zieht sich ein oft wiederkehrendes Motiv (die erste Melodie der Bratsche) durch das ganze Werk, aber mit dem Unterschied, dass das Thema der «Symphonie fantastique», die fixe Idee, sich wie ein leidenschaftlicher, vorübergehender Gedanke eigensinnig in Szenen eindrängt, in die er nicht hineingehört und die er aus der Bahn wirft, während Harolds Gesang über den anderen Gesängen des Orchesters schwebt und mit ihnen durch seine Bewegung und seinen Charakter einen Kontrast bildet, ohne ihre Entwicklung zu unterbrechen.»

Die Pariser Uraufführung unter der Leitung von Narcisse Girard vermochte den Komponisten nicht restlos zufriedenzustellen, und zahlreiche Pannen bei weiteren Aufführungen trugen dazu bei, dass sich Berlioz entschloss, fortan seine Musik selbst zu dirigieren. Paganini hörte das Werk am 16. Dezember 1838 unter der Leitung von Berlioz und war überaus beeindruckt, kniete vor ihm nieder, küsste unter lebhaftem Applaus des Publikums seine Hand und überwies ihm ein paar Tage später als Geschenk 20'000 Francs.

«[Das Finale ist eine] rasende Orgie, wo der Rausch des Weines, des Blutes, der Freude und des Zorns zusammenwirken, wo der Rhythmus bald zu stolpern, bald wild vorwärts zu drängen scheint, wo wie aus metallendem Munde Flüche geschleudert werden und Gotteslästerungen auf flehende Stimmen antworten, wo man lacht, trinkt, schlägt, zerbricht, tötet, schändet und sich schliesslich amüsiert [...], während die Solobratsche, der Träumer Harold, erschrocken fliehend, in der Ferne noch einige zitternde Töne seines Abendliedes hören lässt.»

**Berlioz in einem seiner  
«Reisebriefe» von einer  
Deutschlandtournee, 1842/43**

# «BRAHMS' FÜNFTE»

## **Brahms' Klavierquartett Nr. 1 g-Moll op. 25 (Orchestrierung Arnold Schönberg)**

Auf Anregung Otto Klemperers orchestrierte Arnold Schönberg 1937 das Klavierquartett g-Moll von Johannes Brahms und bereicherte damit dessen Œuvre um ein aussergewöhnliches Orchesterwerk.

Nicht zum ersten Mal in seinem Schaffen nahm sich der 1874 in Wien geborene Arnold Schönberg bestehender Werke an. Mit Arrangements von Operetten sicherte er sich in jüngeren Jahren den Lebensunterhalt, später bearbeitete er Stücke von Johann Sebastian Bach oder Georg Friedrich Händel. Vier Jahre nach seiner Ankunft im amerikanischen Exil setzte er sich an ein Werk von Johannes Brahms – und damit von demjenigen Komponisten, der 1897 im Alter von 63 Jahren in Wien verstorben war und in dessen Tradition Schönberg seine eigenen Innovationen einreichte: Im berühmten gewordenen Frankfurter Rundfunk-Vortrag von 1933, den er Jahre später in englischer Sprache unter dem Titel «Brahms the progressive» publizierte, wollte er seine eigene «Methode der Komposition mit zwölf nur aufeinander bezogenen Tönen» als das Resultat einer von Brahms'schen Struktureigenschaften angetriebenen Entwicklung verstanden wissen.

«Meine Absichten:  
Streng im Stil von  
Brahms zu bleiben und  
nicht weiter zu gehen,  
als er selbst gegangen  
wäre, wenn er heute  
noch lebte.»

**Arnold Schönberg**



### **Besetzung**

Piccolo, 3 Flöten (3. auch Piccolo),  
3 Oboen (3. auch Englischhorn),  
2 Klarinetten (2. auch Bass-  
klarinette), Es-Klarinette,  
3 Fagotte (3. auch Kontrafagott),  
4 Hörner, 3 Trompeten,  
3 Posaunen, Tuba, Pauken,  
Schlagzeug, Streicher

### **Entstehung**

Zwischen 02. Mai und  
19. September 1937

### **Uraufführung**

07. Mai 1938 in Los Angeles  
(Philharmonic Auditorium) mit  
dem Los Angeles Philharmonic  
unter Otto Klemperer

### **Tonhalle-Orchester Zürich**

Erste dokumentierte Aufführung  
am 11. Juni 1981 unter Erich  
Leinsdorf; letztmals im April 2016  
unter Lionel Bringuier

«1. Ich mag das Stück.  
2. Es wird selten gespielt.  
3. Es wird immer sehr schlecht  
gespielt, weil der Pianist,  
je besser er ist, desto  
lauter spielt und man nichts  
von den Streichern hört.  
Ich wollte einmal alles hören,  
und das habe ich erreicht.»

**Arnold Schönberg begründet  
seine Beschäftigung mit  
Brahms' Klavierquartett**

Mit der Orchestrierung enthob Schönberg das Quartett der intimen Sphäre von vier Musizierenden und versetzte es in den Kontext opulenter Konzertsaalmusik – und vollzog damit einen Schritt, welcher in der streckenweise den Gattungsrahmen aufspirengenden Vorlage bereits angelegt ist. Dabei ging er nur so weit, versicherte Schönberg, wie Brahms «selbst gegangen wäre, wenn er heute noch lebte». Die eigene Interpretation dieses Gedankenspiels stellte Schönberg freilich nicht hinten an. Er blieb nahe am Werk von 1861, aber er legte Schichten frei, überlagerte damit wiederum andere und fügte, wenn auch «streng» in Brahms'scher Manier, aus dem Notentext gewonnene, kontrapunktische Begleitstimmen ein – am Anfang des dritten Satzes sogar eine choralartige, vierstimmige Hörnerpassage. Die Marsch- und «alla zingarese»-Effekte der letzten beiden Sätze beeindruckten bereits im Original – mit der überdimensionierten Zeichnung des reich besetzten Orchesters nehmen sie geradezu Züge von Kompositionen Mahlers an.

Text: Franziska Frey

# Zeit- schnitt

**1897** starb Johannes Brahms  
im Alter von 63 Jahren in *Wien*.  
Und was war sonst los auf der Welt?

## Politik

Griechenland und die Türkei  
führen Krieg um Kreta.

## Persönlichkeiten

Der Schweizer Kultur- und  
Kunsthistoriker Jacob  
Burckhardt stirbt. Seine  
«Griechische Kulturge-  
schichte» in vier Bänden  
erscheint 1898 bis 1902.

## Literatur

Edmond Rostand verfasst  
seine Komödie «Cyrano de  
Bergerac».

## Gesellschaft

Der «Deutsche Caritas-  
verband» wird gegründet.

## Wissenschaft

Salomon August Andrée,  
Knut Frænkel und Nils  
Strindberg kommen beim  
Versuch, den Nordpol  
in einem Gasballon zu  
erreichen, ums Leben.

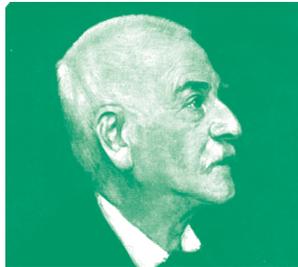
## Musik

Erich Wolfgang Korngold  
wird geboren.

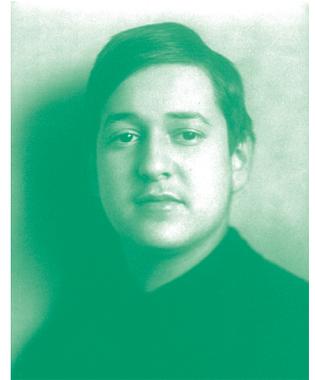
Porträt von Cyrano de Bergerac



Jacob Burckhardt



Erich Wolfgang Korngold



Andrée und Frænkel mit dem abgestürzten Gasballon auf dem Packeis



# ANTOINE TAMESTIT

Der Bratschist Antoine Tamestit ist ein international gefragter Solist und Kammermusiker, der für seine atemberaubende Technik und seinen farbenreichen Ton geschätzt wird. Sein breites Repertoire reicht vom Barock bis zur Gegenwart. Sein grosses Engagement für zeitgenössische Musik spiegelt sich in zahlreichen Uraufführungen neuer Werke wider. So hob er in den vergangenen Jahre unter anderem Jörg Widmanns Violakonzert, Thierry Escaichs «La Nuit des Chants» sowie zwei Werke von Olga Neuwirth aus der Taufe.

Sein Können stellte Antoine Tamestit in der vergangenen Saison in Residenzen beim London Symphony Orchestra, der Staatskapelle Dresden und der Kölner Philharmonie unter Beweis. Zuvor war er bereits mit Orchestern wie den Wiener Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und dem Mahler Chamber Orchestra unter Dirigenten wie Sir John Eliot Gardiner, Alan Gilbert und Christian Thielemann aufgetreten. In der aktuellen Spielzeit ist er Artist-in-Residence beim Festival Prager Frühling. Der letztjährige Preisträger des Paul-Hindemith-Preises der Stadt Hanau ist ausserdem Co-Art-Director des Viola Space Festival in Japan.

Antoine Tamestit nimmt regelmässig für Harmonia Mundi auf und baut seine umfangreiche Diskografie weiter aus. Von seinen zahlreichen hochgelobten Alben wurde «Round Midnight» mit dem Quatuor Ébène kürzlich mit dem Gramophone Award 2022 gekrönt. Mit dem von ihm mitbegründeten Trio Zimmermann hat Antoine Tamestit eine Reihe von CDs aufgenommen, darunter eine eigene Bearbeitung von Bachs Goldberg-Variationen. Weitere Kammermusikpartner\*innen sind Isabelle Faust, Leonidas Kavakos und Yo-Yo Ma.

Antoine Tamestit spielt auf einer Bratsche von Antonio Stradivari von 1672, die ihm die Stradivari-Stiftung Habisreutering zur Verfügung stellt.

[antoinetamestit.com](http://antoinetamestit.com)



## Antoine Tamestit mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Der Bratschist gab sein Debüt bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich am 22. Januar 2007 im Rahmen eines Konzerts der Reihe Série jeunes. Sein Debüt beim Tonhalle-Orchester Zürich gab er im Oktober 2015. Dabei spielte er unter der Leitung von Tomáš Netopil Bohuslav Martinůs Rhapsody-Concerto für Viola und Orchester.

# PAAVO JÄRVI

Der estnische Grammy-Preisträger Paavo Järvi gilt als einer der bedeutendsten Dirigenten der Gegenwart und arbeitet eng mit den besten Orchestern der Welt zusammen. Er ist Music Director des Tonhalle-Orchesters Zürich, seit 2004 Künstlerischer Leiter der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen sowie Gründer und Künstlerischer Leiter des Estonian Festival Orchestra. Seit Beginn der Saison 2022/23 ist er ausserdem Ehrendirigent des NHK Symphony Orchestra.

In seiner vierten Saison beim Tonhalle-Orchester Zürich setzt er den Bruckner-Zyklus fort und vollendet den Mendelssohn-Zyklus, verbunden mit CD-Aufnahmen. Hinzu kommen die Mitschnitte der Aufführungen von Beethovens «Fidelio» in einer neuen halbszenischen Produktion sowie die Neuerscheinung mit Orchesterwerken von John Adams anlässlich von dessen 75. Geburtstag.

Jede Saison beschliesst er mit einer Konzertwoche und Meisterkursen beim Pärnu Music Festival in Estland, das er zusammen mit seinem Vater Neeme Järvi 2011 gegründet hat. Der Erfolg des Festivals und des dort ansässigen Ensembles – des Estonian Festival Orchestra – hat zu einer Reihe hochkarätiger Einladungen geführt, wie kürzlich in die Berliner Philharmonie, ins Wiener Konzerthaus, zu den BBC Proms und in die Elbphilharmonie Hamburg. Zudem ist Paavo Järvi ein gefragter Gastdirigent und pflegt weiterhin enge Beziehungen zu seinen früheren Orchestern weltweit.

Als engagierter Förderer der Kultur seiner Heimat wurde ihm 2013 vom estnischen Präsidenten der Orden des Weissen Sterns (Valgetahe teenetemark) verliehen. Weitere Auszeichnungen: u.a. Grammy Award für Sibelius-Kantaten 2003, «Artist of the Year» Gramophone (GB) und Diapason (F) 2015, Sibelius-Medaille 2015, Opus Klassik «Dirigent des Jahres» 2019, Rheingau Musik Preis 2019, Europäischer Kulturpreis 2022.

[paavojarvi.com](http://paavojarvi.com)



## Paavo Järvi mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Paavo Järvi leitete das Tonhalle-Orchester Zürich erstmals im Juli 2009 und dirigierte Schumanns «Manfred»-Ouvertüre, Mendelssohns Violinkonzert (mit Janine Jansen als Solistin) sowie dessen Sinfonie Nr. 3 «Schottische». Letztmals dirigierte er letzte Woche die Schweizer Erstaufführung von Tüürs Flötenkonzert «Lux Stellarum» (Solist: Emmanuel Pahud) und Mendelssohns «Lobgesang».

Music Director Paavo Järvi leitet das Tonhalle-Orchester Zürich in den kommenden Monaten bei diesen Projekten:

**Mi 22. / Do 23. Mrz 2023**

Orchesterkonzert

**Fr 24. Mrz 2023**

tonhalleLATE

**Mi 29. / Do 30. Mrz 2023**

Rachmaninow-Zyklus

**Do 30. Mrz 2023**

Orchester-Lunchkonzert

# TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigent\*innen. Es liebt es, von international gefeierten Solist\*innen herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürchern, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musiker\*innen pro Saison etwa 50 ver-

schiedene Programme in über 100 Konzerten. Gastspiele führten das Orchester in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrendirigent.

Über 40 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Unter der Leitung von Paavo Järvi entstanden Einspielungen mit Werken von Messiaen (Diapason d'or 2019), Tschaikowsky (Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2020, Diapason d'or de l'année 2021) und Adams (Diapason d'or November 2022); Europäischer Kulturpreis 2022.

[tonhalle-orchester.ch](https://tonhalle-orchester.ch)



# Musiker\*innen

° Solo  
°° stv. Solo  
\* ad interim  
\*\* Praktikum

**Schlagzeug**  
Andreas Berger °  
Klaus Schwärzler °  
Benjamin Forster  
Christian Hartmann

**Pauke**  
Benjamin Forster °  
Christian Hartmann °

**Harfe**  
Sarah Verrue

**Horn**  
Ivo Gass °  
Mitscha Greull °  
Tobias Huber  
Karl Fässler  
Paulo Muñoz-Toledo  
Robert Teutsch

**Trompete**  
Philippe Litzler °  
Heinz Saurer °  
Jörg Hof  
Herbert Kistler

**Posaune**  
David Bruchez-Lalli °  
Seth Quistad °  
Marco Rodrigues

**Tasteninstrumente**  
Hendrik Heilmann

**Bassposaune**  
Bill Thomas  
Marco Rodrigues

**Tuba**  
Christian Sauerlacher

**Kontrabass**  
Ronald Dangel °  
Frank Sanderell °  
Peter Kosak °°  
Samuel Alcántara  
Gallus Burkard  
Oliver Corchia  
Ute Grewel  
Kamil Łosiewicz

**Klarinette**  
Michael Reid °  
NN  
Diego Baroni  
Florian Walsler

**Flöte**  
Sabine Poyé Morel °  
Karin Binder Aström °°  
Haika Lübcke  
Valeria Vertemati

**Oboe**  
Simon Fuchs °  
Isaac Duarte °°  
Martin Frutiger  
Kaspar Zimmermann

**Fagott**  
Matthias Rác °  
Michael von  
Schönermark °  
Geng Liang  
Hans Agreda

**Es-Klarinette**  
Florian Walsler

**Piccolo**  
Haika Lübcke °  
Valeria Vertemati

**Englischhorn**  
Martin Frutiger °  
Isaac Duarte

**Kontrafagott**  
Hans Agreda  
Geng Liang

**Bassklarinetten**  
Diego Baroni

**1. Violine**  
Thomas García  
Alican Süner  
Elisabeth Bundies  
Elisabeth Harringer-  
Pignat  
Filipe Johnson  
Marc Luisoni  
Elizaveta Shnyder  
Taub  
Sayaka Takeuchi  
Syuzanna Vardanyan  
Isabelle Weilbach-  
Lambelet  
Christopher Whiting  
Philipp Wolheim  
Yukiko Ishibashi  
Irina Pak  
Eurydice Vernay\*  
Po-Heng Wang\*\*

**Violoncello**  
Paul Handschke °  
Anita Leuzinger °  
Rafael Rosenfeld °  
Sasha Neustroev °°  
Benjamin Nyffenegger °°  
Christian Proske °°  
Gabriele Ardizzone  
Anita Federli-Rutz  
Ioana Geangalau-Donoukaras  
Andreas Sami  
Mattia Zappa  
Milena Umiglia\*  
Maura Rickenbach\*\*

**Viola**  
Gilad Karni °  
NN  
Katja Fuchs °°  
Sarina Zickgraf °°  
Ewa Grzywna-Groblewska  
Johannes Gürth  
Richard Kessler  
Katarzyna Kitrasiewicz-Łosiewicz  
Antonia Siegers-Reid  
Michel Willi  
Andrea Wennberg  
Ursula Sarnthein  
Héctor Cámara Ruiz  
Juan Carlos Escobar\*\*

**2. Violine**  
Auréliette Banziger  
Josef Gazsi  
Lucija Krišelj  
Enrico Filippo Maligno  
Amelia Maszońska  
Isabel Neligan  
Mari Parz  
Ulrike Schumann-  
Gloster  
Mio Yamamoto  
Seiko Périsset-  
Morishita  
Cathrin Kudelka  
Noémie Rufer  
Zumstein  
Po-Heng Wang\*\*

**1. Konzertmeister**  
Julia Becker  
Andreas Janke  
Klaidi Sahatçi

**Music Director**  
Paavo Järvi  
**Assistant Conductor**  
Izabelé Jankauskaitė

**Stimmführung**  
Kilian Schneider  
Vanessa Szigeti  
**stv. Stimmführung**  
Cornelia Angerhofer  
Sophie Speyer

**2. Konzertmeister**  
George-Cosmin Banica  
Peter McGuire

**Ehrendirigent**  
David Zinman

# Billetverkauf

## Billetkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich  
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7  
+41 44 206 34 34  
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch  
Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn  
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

## Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr  
Internet und E-Mail  
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

---

# Impressum

## Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG  
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich  
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

## Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

## Grafik

Jil Wiesner

## Korrektorat

Heidi Rogge

## Inserate

Franziska Möhrle

## Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller, Felix Baumgartner, Adèle Zahn Bodmer, Corine Mauch, Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog, Katharina Kull-Benz, Martin Frutiger, Ursula Sarnthein-Lotichius

## Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendanz),  
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),  
Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),  
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),  
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG  
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der  
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.  
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



# Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

## Partner

Credit Suisse AG  
Mercedes-Benz Automobil AG

## Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG  
Radio SRF 2 Kultur  
Swiss Life  
Swiss Re

## Projekt-Förderer

Monika und Thomas Bär  
Baugarten Stiftung  
Ruth Burkhalter  
D&K DubachKeller-Stiftung  
Elisabeth Weber-Stiftung  
Else v. Sick Stiftung  
Ernst von Siemens Musikstiftung  
Fritz-Gerber-Stiftung  
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung  
Hans Imholz-Stiftung  
Heidi Ras Stiftung  
International Music and Art Foundation  
Adrian T. Keller und Lisa Larsson  
LANDIS & GYR STIFTUNG  
Marion Mathys Stiftung  
Max Kohler Stiftung  
Orgelbau Kuhn AG  
Stiftung ACCENTUS  
Vontobel-Stiftung  
Helen und Heinz Zimmer

## Service-Partner

ACS-Reisen AG  
estec visions  
PwC Schweiz  
Ricola Schweiz AG  
Schellenberg Druck AG  
Swiss Deluxe Hotels

## Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

# Der neue EQS SUV von Mercedes-EQ.

Jetzt bei uns Probe fahren.

## Mercedes-EQ Charakter im grossen Stil.

Entdecken Sie die neue Dimension des Luxus-SUV.

Der EQS SUV von Mercedes-EQ elektrisiert seine Klasse. Mit zukunftsweisender Technologie und Sicherheit, harmonischem Design und aussergewöhnlichem Luxus für bis zu 7 Passagiere setzt er die Benchmark. Ganz ohne CO<sub>2</sub>-Emissionen.

Erleben Sie die Zukunft des Luxus-SUV vom Erfinder des Automobils.

100% elektrisch. 100% Mercedes-Benz.

Jetzt mehr erfahren unter [merbag.ch/eqs-suv](https://merbag.ch/eqs-suv)



MERBAG

[merbag.ch](https://merbag.ch)

**Mercedes-Benz Automobil AG**

Aarburg · Bellach · Bern · Biel · Bulle · Granges-Paccot · Lugano-Pazzallo · Mendrisio  
Schlieren · Stäfa · Thun · Winterthur · Zollikon · Zürich-Nord · Zürich-Seefeld